

Losung und Lehrtext für Montag, 14. Juni 2021

Der HERR ist freundlich dem, der auf ihn harrt, und dem Menschen, der nach ihm fragt.

Klagelieder 3,25

Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.

Hebräer 10,35

Werft Euer Vertrauen nicht weg. Vertrauen. Nicht immer so einfach. Vor allem, wenn ich enttäuscht worden bin. Manche Menschen sind tief verletzt worden, weil ihr Vertrauen missbraucht wurde. Von anderen Menschen. Und mancher hat sich geschworen: Nie wieder will ich mich so verletzen lassen. Ich vertraue niemanden mehr.

Es gibt auch Menschen, die sich von Gott tief enttäuscht fühlen. Und ihr Gottvertrauen aufgegeben haben.

Ich kann das verstehen. Und doch glaube ich, dass es eine bessere Alternative gibt.

Klar, Vertrauen ist immer ein Wagnis. Klar, Vertrauen kann missbraucht werden. Deshalb ist gut, zu überlegen, wo und wem ich vertraue. Es geht nicht um blindes Vertrauen, sondern um wohlüberlegtes.

Da haben wir eine Entscheidung. Vertrauen kann man ja nicht einfach verlieren, weil man sich immer wieder neu dafür entscheiden muss. Wir entscheiden, ob wir das Vertrauen, das wir haben – einsetzen oder

wegwerfen. Es wegzuwerfen, mag uns vor möglichen Verletzungen schützen. Es schneidet uns aber gleichzeitig von guten Erfahrungen ab. Damit meine ich nicht nur tragende Erfahrungen von Verlässlichkeit und Nähe in einer Beziehung. Nein, damit meine ich auch jene Kraft, zu der Gottvertrauen der Zugang ist.

Die Bibel ist voll von Menschen, die in ausweglosen Situationen gewesen sind. Die Weltgeschichte ebenso. Und auch ein Blick in den Bekanntenkreis zeigt das. Menschen, die Vertrauen und Gottvertrauen wagen, haben eine andere Kraft. Sie schaffen Wege, auf denen andere scheitern. Vertrauen ist Lebenssaft und Lebenskraft. Vertrauen öffnet neue Möglichkeiten. Miteinander. Zukunft.

In der Losung heißt es: Der Herr ist freundlich, dem, der auf ihn harret. Ich glaube, er ist auch allen anderen freundlich. Aber ihre Entscheidung macht einen Unterschied. Dieses harren – so hart es manchmal auch sein mag – dieses Dennoch-Vertrauen trägt Menschen. Dorthin, wo Sorgen sich auflösen. Dorthin, wo selbst der Weg, der unannehmbar schien – gangbar wird.

Die Entscheidung für Vertrauen macht einen Unterschied. Ich habe es selbst gerade wieder erlebt. Ein paar harte Tage. Aber die Entscheidung, dennoch zu vertrauen, hat mir die innere Wende gebracht. Probleme verlieren dadurch an Kraft. Meine Seele wird stärker.

Mir hilft dann, laut oder leise zu sagen: Gott, ich vertraue Dir. Auch in diesem ganzen Schlamassel. Ich schaue auf Dich.

Oder ich singe eines meiner Lieblingslieder. Es heißt: Meine
Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht, Christus
meine Zuversicht. Auf Dich vertrau ich und fürcht mich nicht. Auf
Dich vertrau ich und fürcht mich nicht. -

Ich wünsche Ihnen heute einen Tag, der vom Vertrauen getragen ist –
auch von Gottvertrauen. Fühlen Sie sich umarmt, Ihr Klaus Hoffmann

Ich bin Pfarrer im Ruhestand, wohne in Zweibrücken und hatte über
dreißig Jahre das Privileg, für die Gemeinden Hornbach,
Brenschelbach und dann auch Althornbach zuständig sein zu dürfen.